

Beginn der Galerietätigkeit

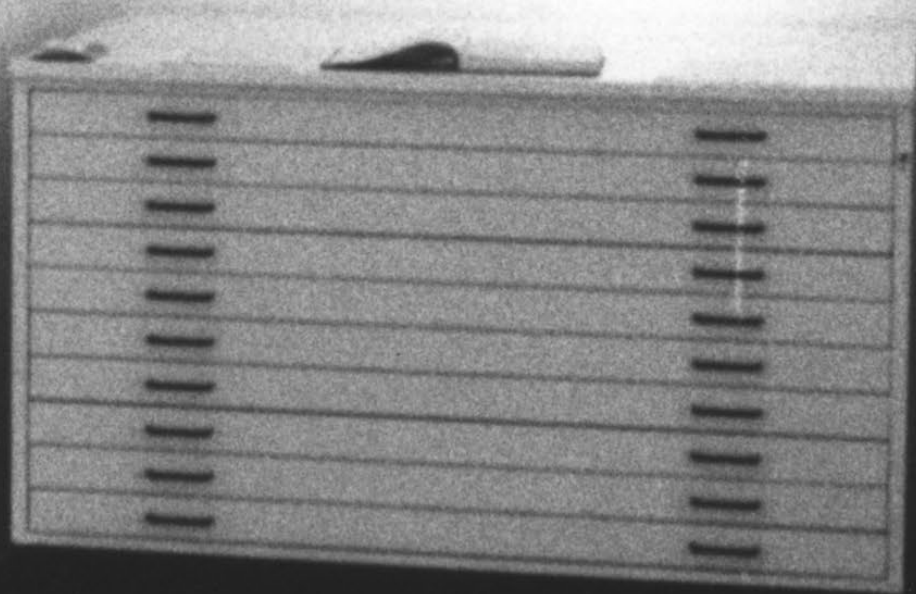
„Heute wird einer neuen Statistik zufolge die Mehrheit (55%) der Museen und Kunstvereine in Deutschland von Frauen geleitet. Die Situation war dagegen ganz anders, als Barbara Gross vor 25 Jahren ihre Galerie im Münchner Stadtteil Lehel gründete. Damals wurde der Ausstellungsbetrieb und erst recht der Kunstmarkt noch fast ausschließlich von Männern beherrscht. Barbara Gross scherte sich wenig um angesagte Kunsttrends und Vorlieben des Markts. Ihr Ausstellungsprogramm entwickelte sie eigenwillig und engagiert, unbeeindruckt von akademischen und kunstkritischen Deutungshoheiten. Ihre Entscheidungen für Künstlerinnen und Künstler werden vielmehr getragen von ihrer Begeisterung, ihrer Überzeugung und vor allem von ihrem Respekt vor der Kunst.“

Drexler, Jolanda: ‚Die Galeristin für starke Frauenpositionen. Barbara Gross im Gespräch mit Jolanda Drexler‘, *KUNSTFORUM International*, Bd. 225, 2014, S. 350

Start of the Gallery Activities

‘According to new statistics, the majority (55%) of museums and Kunstvereine [art association] in Germany are now run by women. But the situation was very different when Barbara Gross opened her gallery in Munich’s Lehel district twenty-five years ago. At that time, the exhibition business and even more so the art market was still almost exclusively dominated by men. Barbara Gross showed little interest in the latest art trends and market preferences. She developed her exhibition programme independently and with commitment, unimpressed by academic and art-critical sovereignty over interpretation. Instead, her decisions in favour of certain artists are driven by her enthusiasm, her conviction, and, above all, her respect for art.’

Drexler, Jolanda: ‘Die Galeristin für starke Frauenpositionen. Barbara Gross im Gespräch mit Jolanda Drexler’, *KUNSTFORUM International*, no. 225, 2014, p. 350 [translated]



Die Idee, eine Galerie zu gründen, äußerte Barbara Gross bereits 1980, wie aus einem Brief in ihrem Archiv hervorgeht.¹ Während sie in der Zeit von 1981 bis 1987 in Bergen bei Moosburg die *Edition Gross* betrieb und neben der Herausgabe von Editionen auch Ausstellungen organisierte, blieben diese Aktivitäten auf ihr Privathaus beschränkt. Dennoch setzte sie sich intensiv für die Vermittlung ihrer Künstlerinnen ein, so fuhr sie damals regelmäßig mit dem Auto und Kunstwerken im Gepäck zu Museen in Deutschland und bot ihre Editionen und Papierarbeiten an. Im Laufe der Zeit gelangte sie aber zu der Erkenntnis, dass dieser ‚fahrende Handel‘ kein Dauerzustand sei. Auch die Künstlerinnen bestärkten Barbara Gross in ihren Plänen, eine Galerie zu gründen. So schrieb Miriam Cahn ihr 1987 einen ausführlichen und kritischen Brief und motivierte sie, eine Galerie in München zu eröffnen, um damit eine größere Sichtbarkeit für Künstlerinnen, eine Professionalisierung und weitere Kontakte für ein Netzwerk in München zu erreichen.² Ein Jahr später, am 8. Juni 1988, eröffnete die *Barbara Gross Galerie* in der Thierschstraße 51 in München ihre Räume und Miriam Cahn wurde gemeinsam mit anderen Künstlerinnen in der ersten Ausstellung gezeigt. Den Auftakt zur Galeriegründung bildete die Ausstellung *Entrevue*. Diese war verbunden mit dem erklärten Ziel von Barbara Gross, den prägenden Künstlerinnen der Gegenwart eine größere Präsenz zu verschaffen. Der Titel *Entrevue* meinte eine ‚verabredete Zusammenkunft‘ und war dementsprechend als programmatisch zu verstehen. Die Ausstellung präsentierte ausschließlich Künstlerinnen, darunter Ida Applebroog, Ina Barfuss, Miriam Cahn, Hannah Collins, Maria Lassnig, Katharina Sieverding und Nancy Spero, die teilweise erstmals in Deutschland zu sehen waren. Auf der blauen Einladungskarte wurden wie eine Art Statement alle Namen der Künstlerinnen gelistet (Abb. 1).

As early as 1980, Barbara Gross expressed the idea of founding her own gallery, as can be seen from a letter in her archive.¹ Although she ran *Edition Gross* in Bergen near Moosburg from 1981 to 1987, organising exhibitions and publishing editions, these activities were confined to her private home. Nevertheless, she worked intensively to promote her artists, regularly travelling to museums in Germany with her car and artworks in her luggage, offering her editions and works on paper. Over time, however, she came to realise that this ‘travelling trade’ was not sustainable as a permanent situation. The artists also encouraged Barbara Gross in her plans to set up a gallery. In 1987, Miriam Cahn wrote her a detailed and critical letter, motivating her to open a gallery in Munich in order to achieve greater visibility for women artists and a higher level of professionalism, and to make further contacts for a network in Munich.² One year later, on 8 June 1988, *Barbara Gross Galerie* opened its doors at Thierschstraße 51 in Munich, and Miriam Cahn was shown alongside other women artists in the gallery’s first exhibition, *Entrevue*. This was in line with Barbara Gross’s stated aim of giving greater prominence to the formative women artists of the present. The French title *Entrevue* means ‘meeting’ or ‘gathering’ and was therefore to be understood as programmatic. The exhibition presented exclusively women artists, including Ida Applebroog, Ina Barfuss, Miriam Cahn, Hannah Collins, Maria Lassnig, Katharina Sieverding, and Nancy Spero, some of whom were being shown in Germany for the first time. All the artists’ names were listed on the blue invitation card as a kind of statement (Fig. 1).

52

Abb. 1 / Fig. 1



Barbara Gross begründete ihre Künstlerinnen-Auswahl damit, dass sie alle „eine verantwortungsbewußte Haltung zur gesellschaftlichen Realität“ einnehmen würden.³ Die Galerie lag im Viertel rund um die Maximilianstraße mit vielen Galerien, die ab 1989 die *OPEN ART* in München mit Galerierundgängen etablierten und – wie die Kunstkritikerin Hanne Weskott feststellte – ein ‚Ausstellungsfieber‘ auslösten. Die Besucher:innen drängten sich am Eröffnungsabend im Gang der Galerie, wo Katharina Sieverding ihre verfremdeten Selbstporträts präsentierte oder die Berliner Künstlerin Ina Barfuss die Arbeit *Eiszeit* (1982) ausstellte (Abb. 2).

Barbara Gross justified her choice of artists by saying that they all had a ‘responsible attitude to social reality’³. The gallery was located in the neighbourhood around Maximilianstraße with many other galleries, which in 1989 established the annual *OPEN ART* event in Munich with gallery tours and – as the art critic Hanne Weskott noted – triggered an ‘exhibition fever’. On the opening night, visitors crowded into the gallery’s corridor, where Katharina Sieverding exhibited her alienated self-portraits, and the Berlin-based artist Ina Barfuss showed her 1982 work *Eiszeit* [Ice Age] (Fig. 2).



Abb. 2 / Fig. 2

Die Ausstellung erstreckte sich über drei Räume der Altbauwohnung und war bereits damals gut besucht, auch die Mitbegründerin des Vereins *CONTINUUM* Barbara Hammann (Foto: Mitte) war unter den Gästen (Abb. 3).

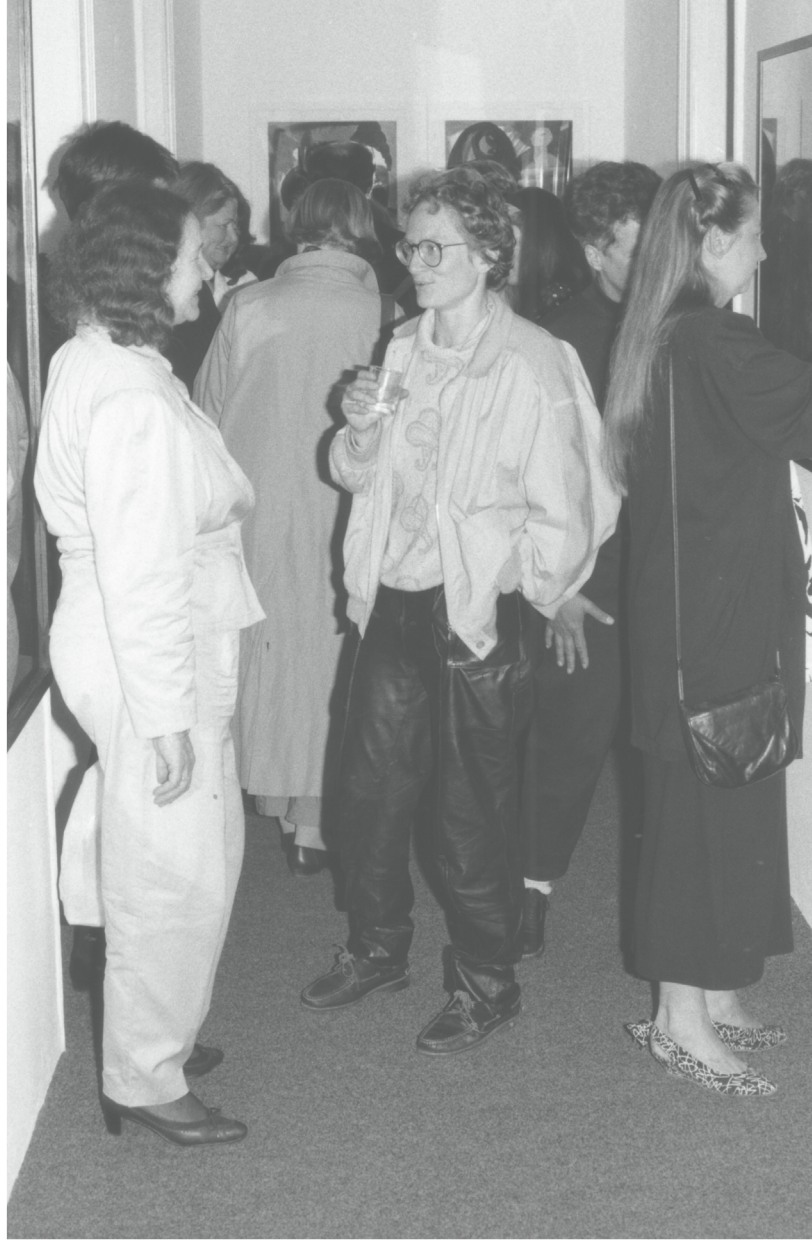
Spread over three rooms of a former apartment in a pre-war building, the exhibition was already well attended at the time, with Barbara Hammann (photo: centre), co-founder of the *CONTINUUM* association, among the guests (Fig. 3).



Abb. 3 / Fig. 3

Ebenfalls als Besucherin anwesend war Hanne Weskott, die seit den 1980er Jahren in vielen Beiträgen über die Münchner Kunst- und Galerienszene in der *Süddeutschen Zeitung* und ab 1986 bereits über die *Edition Gross* in Bergen berichtete. Barbara Gross war mit Hanne Weskott freundschaftlich verbunden, wie aus Briefen im Archiv der *Barbara Gross Galerie* im ZADIK hervorgeht. So schrieb sie kenntnisreich über die erste Ausstellung in den neuen Galerieräumen: „Zu sehen sind die sensiblen, in ihrer Thematik aber überaus aggressiv anklagenden Blätter von Nancy Spero, in denen sie sich mit dem Vietnam-Krieg auseinandergesetzt hat. Dann von Maria Lassnig, *Die Angepflockte*, ein besonders eindrucksvolles Beispiel der smaragdgrünen Bilder in dem trotz der ansprechenden Farbigkeit die Bedrohung der eigenen Existenz so überzeugend zum Ausdruck kommt. Weiter gibt es Arbeiten von Ida Applebroog, die in ihrer massiven Direktheit Ausflüchte nicht gestattet [...]“⁴

Hanne Weskott, who had reported on the Munich art and gallery scene in numerous articles for the *Süddeutsche Zeitung* since the 1980s and on *Edition Gross* in Bergen since 1986, was also present as a guest. Barbara Gross was a friend of Hanne Weskott's, as can be seen from letters in the archive of *Barbara Gross Galerie* at ZADIK. She wrote knowledgeably about the first exhibition in the new gallery space: 'On display are Nancy Spero's sensitive yet aggressively accusatory works, in which she deals with the Vietnam War. Then there is Maria Lassnig's *Die Angepflockte* [The Pegged], a particularly striking example of the emerald-green paintings in which the threat to her own existence is so convincingly expressed despite the appealing colourfulness. There are also works by Ida Applebroog, whose massive directness leaves no room for excuses [...].'⁴



Im ersten Jahr der Galeriegründung stieß Barbara Gross vielfach innerhalb des Kunstbetriebs auf Ablehnung, da sie vornehmlich Künstlerinnen zeigte und dies auch öffentlich kommunizierte. Barbara Gross berichtete rückblickend über die oft keineswegs positiven Erfahrungen aus der Anfangszeit: „Die Reaktion unter den männlichen Kollegen in München war fast überall: ‚Die zeigt ja nur Frauen, das ist keine Konkurrenz‘. Wenn du dich mit dem schwachen Geschlecht zusammentust, hast du auch eine schwache Position – oder zumindest keine einfache. Ein Kurator begrüßte mich einmal mit den Worten: ‚Die Gross kämpft ja immer für ihre Künstlerinnen.‘ Das fand ich nicht besonders schmeichelhaft. Es heißt: ‚Wer nicht kämpft, hat schon verloren.‘ Trotzdem gilt, wer kämpfen muss, fühlt sich unterlegen. Das Zitat ist ein sehr deutsches oder westliches. Die Chinesen dagegen sagen: ‚Nicht der Sieg des Feldherrn sollte gefeiert werden, sondern dem Feldherrn, der ohne Krieg den Feind besiegt, gilt der Triumph.‘ Daran habe ich versucht, mich zu halten. Das heißt, nie Aggression einzusetzen, sondern mit List und Überzeugungskraft, mit Argumenten [...] und Entwaffnung zu arbeiten.“⁵

56

Dennoch hielt Barbara Gross an ihrem Konzept fest, vornehmlich Frauen zu zeigen. Bestärkt wurde sie dabei auch durch Annegret Soltau, die sie in einem Brief ermunterte, ihr Programm nicht vollkommen umzustellen, sondern sich weiterhin für Künstlerinnen einzusetzen.⁶ Viele der bei *Entrevue* präsentierten Künstlerinnen hat Barbara Gross in den folgenden Jahrzehnten begleitet und betreut sowie kontinuierlich inhaltlich repräsentiert. Eine besonders intensive und langjährige Zusammenarbeit sollte sich mit Nancy Spero, Maria Lassnig und Ida Applebroog entwickeln, die bis zur Schließung der Galerie 2020 andauerte. Die verzögert einsetzende Würdigung der Kunst von Frauen wurde besonders deutlich am Beispiel einer Ausstellung im Jahr 2015. Unter dem Titel *Another Normal Love* zeigte Barbara Gross Arbeiten von Louise Bourgeois, Maria Lassnig und Nancy Spero, deren Beziehung zur Galeristin bis in die frühen 1980er Jahre zurückreichte (Abb. 4).

In the first year of the gallery’s existence, Barbara Gross was often met with rejection in the art world because she showed mainly women artists and communicated this publicly. Looking back, Barbara Gross recalls the often less than positive experiences of those early days: “The reaction among male colleagues in Munich was almost universal: “She only shows women, that’s no competition.” If you ally yourself with the weaker sex, you also put yourself in a weak position – or at least not an easy one. A curator once greeted me with the words: “Gross always fights for her women artists.” I didn’t find that particularly flattering. They say: “If you don’t fight, you’ve already lost.” But if you have to fight, you feel inferior. The statement is a very German or Western one. The Chinese, on the other hand, say: “It is not the victory of the commander that should be celebrated, but the triumph of the commander who defeats the enemy without war.” This is what I have tried to adhere to. That means never using aggression, but working with cunning and persuasion, with arguments [...] and disarmament.”⁵

Nevertheless, Barbara Gross stuck to her concept of showing mainly women. She was also encouraged in this by Annegret Soltau, who wrote to her encouraging her not to change her programme completely, but to continue to support women artists.⁶ In the decades that followed, Barbara Gross accompanied and supported many of the women artists presented in *Entrevue* and continued to represent them in terms of content. A particularly intensive and long-term collaboration developed with Nancy Spero, Maria Lassnig, and Ida Applebroog, which lasted until the gallery closed in 2020. The delayed appreciation of women’s art was particularly evident in the 2015 exhibition *Another Normal Love*, in which Barbara Gross showed works by Louise Bourgeois, Maria Lassnig, and Nancy Spero, whose relationship with the gallerist dated back to the early 1980s (Fig. 4).





57



Abb. 4 / Fig. 4

Obwohl sich die Kunst von Bourgeois, Spero und Lassnig in den 1980er Jahren schlecht verkaufen ließ und der Kunstmarkt von Männern dominiert wurde, hatte Barbara Gross die Künstlerinnen damals ausgestellt: „Ich habe mir die Kunst angeschaut und fand sie einfach unglaublich gut. Ich war so klar überzeugt von dieser großartigen, eigenständigen Kunst – die Arbeiten waren mit nichts vergleichbar. Und das ist es doch, was man sucht. Es gab zu der Zeit ja auch viele andere starke Künstlerinnen, aber das hat niemanden interessiert. Die Ablehnung resultierte aus einer gewissen Blindheit und einem Scheuklappen-Denken.“⁷ Alle drei Künstlerinnen erhielten erst relativ spät internationale Anerkennung in musealen Ausstellungen und Retrospektiven.

Anlässlich der Ausstellung *Another Normal Love* fand eine Abendveranstaltung mit Filmen von Jacqueline Kaess-Farquet statt. Die Filmautorin produzierte seit 1987 Filme zur Kunst des 20. Jahrhunderts. Ihr Einstieg in die zeitgenössische Kunst begann bereits 1984 mit einem Film über die *Neuen Wilden* mit dem Titel *Einblicke in die neue deutsche Malerei* (1984), den sie teilweise über Künstler:innen aus der Münchener *Galerie Pfefferle* drehte. Ihr Interesse, Filme über Künstlerinnen zu produzieren, motivierten die Ausstellungen in der *Barbara Gross Galerie*. Jacqueline Kaess-Farquet begleitete Barbara Gross mehrmals in die New Yorker Ateliers von Louise Bourgeois, Nancy Spero, Kiki Smith und Leon Golub. In Folge dieser Kontakte entstanden Kurzfilme über die Künstler:innen – Beispiele sind *Kunst zwischen Schönheit und Schmerz – Louise Bourgeois, Nancy Spero, Jenny Holzer in New York* (1996) und *Du oder ich – Die Künstlerin Maria Lassnig* (2015).⁸ Viele dieser Filme wurden in Koproduktion mit dem *Bayerischen Rundfunk* realisiert und trugen zu einer höheren Quote von Künstlerinnen bei.

Ab 1989 erweiterte Barbara Gross ihr Programm zunehmend durch männliche Positionen. In der Gruppenausstellung *Das Land der tieferen Einsichten (Part 1)* zeigte sie erstmals Jürgen Partenheimer und Norbert Prangenberg zusammen mit Ingeborg Lüscher. „Das war kein Friedensangebot an zögerliche Sammler und Kuratoren, wichtig war, dass deren Werk sie überzeugte.“⁹ In den folgenden Jahren kamen noch weitere Künstler wie Leon Golub, Boris Mikhailov oder Rémy Zaugg hinzu. Zur Frage, warum Barbara Gross in ihrer Galerie auch Werke von Männern präsentierte, und ob es eine Art „Männerquote“ oder gar ein Zugeständnis an den Markt sei, antwortete Barbara Gross in einem

Barbara Gross had exhibited Bourgeois, Spero, and Lassnig at the time even though their art was difficult to sell in the 1980s and the art market was dominated by men: ‘I looked at the art and thought it was just incredibly good. I was so clearly convinced of this great, independent art – the works could not be compared with anything else. And that is what you look for. There were many other strong women artists at the time, but no one was interested. The rejection came from a certain blindness and narrow-mindedness.’⁷ All three artists only received international recognition in museum exhibitions and retrospectives relatively late in their careers.

The exhibition *Another Normal Love* was accompanied by an evening of films by Jacqueline Kaess-Farquet. The filmmaker has been making films on twentieth-century art since 1987. Her entry into the field of contemporary art began as early as 1984 with a film about the neo-expressionist *Neue Wilden* [Young Wild Ones] entitled *Einblicke in die neue deutsche Malerei* (1984) [Insights into New German Painting], which featured several artists from *Galerie Pfefferle* in Munich, among others. Her interest in making films about women artists was stimulated by the exhibitions at *Barbara Gross Galerie*. Jacqueline Kaess-Farquet accompanied Barbara Gross several times to the New York studios of Louise Bourgeois, Nancy Spero, Kiki Smith, and Leon Golub. These contacts resulted in short films about the artists – examples include *Kunst zwischen Schönheit und Schmerz – Louise Bourgeois, Nancy Spero, Jenny Holzer in New York* (1996) [Art between Beauty and Pain] and *Du oder ich – Die Künstlerin Maria Lassnig* (2015) [You or I: The Artist Maria Lassnig].⁸ Many of these films were realised in co-production with the Bavarian broadcasting company *Bayerischer Rundfunk* and contributed to a higher quota of women artists.

From 1989 onwards, Barbara Gross increasingly expanded her programme to include male artists. In the group exhibition *Das Land der tieferen Einsichten (Part 1)* [The Land of Deeper Insights], she showed Jürgen Partenheimer and Norbert Prangenberg for the first time, together with Ingeborg Lüscher. ‘This was not a peace offering to hesitant collectors and curators; the important thing was that they were convinced by their work.’⁹ In the years that followed, other male artists such as Leon Golub, Boris Mikhailov, and Rémy Zaugg were also exhibited. When asked why she also presented art by men in her gallery, and whether this was a kind of ‘male quota’ or even a concession to the market, Barbara



Interview: „Nein, ich habe mich mein ganzes Leben mit Kunst beschäftigt und natürlich nicht nur mit Kunst von Frauen. [...] Daß ich Künstler heute ausstelle, war am Anfang vielleicht ein Zugeständnis, ist aber inzwischen selbstverständlich, denn es gibt auch unter den Künstlern sehr viele, für die es eines speziellen Engagements bedarf, und ich vertrete eher solche Künstler.“¹⁰

Gross replied in an interview: ‘No, I have been involved with art all my life, and of course not just women’s art. [...] The fact that I exhibit male artists today was perhaps initially a concession, but it is now a matter of course, because there are also very many male artists who require a special commitment, and I tend to represent such artists.’¹⁰

Brigitte Jacobs van Renswou

¹ Brief von Barbara Gross an Ulrike Evers, Berlin, 25.05.1980.

² Brief von Miriam Cahn an Barbara Gross, Berlin, 12.04.1987.

³ Weskott, Hanne: ‘Aktuell in Münchener Galerien. Ausstellungsfieber’, *Süddeutsche Zeitung*, 16./17.06.1988.

⁴ Ebd.

⁵ (Merkel, 2015) Merkel, Ronja: ‘Wer kämpfen muss, fühlt sich unterlegen’, *Monopol*, 27.03.2015. <https://tinyurl.com/monopolfrauen> (abgerufen am 11.03.2024).

⁶ Brief von Annegret Soltau an Barbara Gross, Darmstadt, 04.03.1988.

⁷ Merkel 2015.

⁸ Merkel 2015.

⁹ Erhard, Annegret: ‘Kunstvermittlerin Barbara Gross. Die Männer entwaffnen, aber ohne Aggressionen’, *Welt*, 30.05.2020. <https://tinyurl.com/weltentwaffnen> (abgerufen am 04.03.2024).

¹⁰ Barbara Gross, in: Dies. / o.V.: ‘Es sind nur wenige, die gekämpft haben’, in: Walter Eigenheer / Beate Engl (Hrsg.): *Küssen und Fahrradfahren*, Ausst.-Kat. Akademie der Bildenden Künste in München, Klasse Olaf Metzger, München 1996, S. 53.

¹ Letter from Barbara Gross to Ulrike Evers, Berlin, 25 May 1980.

² Letter from Miriam Cahn to Barbara Gross, Berlin, 12 April 1987.

³ Weskott, Hanne: ‘Aktuell in Münchener Galerien. Ausstellungsfieber’, *Süddeutsche Zeitung*, 16–17 June 1988 [translated].

⁴ Ibid. [translated].

⁵ Merkel, Ronja: ‘Wer kämpfen muss, fühlt sich unterlegen’, *Monopol*, 27 March 2015, <https://tinyurl.com/monopolfrauen> [last accessed on 11 March 2024] [translated].

⁶ Letter from Annegret Soltau to Barbara Gross, Darmstadt, 4 March 1988.

⁷ Merkel 2015 [translated].

⁸ Merkel 2015 [translated].

⁹ Erhard, Annegret: ‘Kunstvermittlerin Barbara Gross. Die Männer entwaffnen, aber ohne Aggressionen’, *Die Welt*, 30 May 2020, <https://tinyurl.com/weltentwaffnen> [last accessed on 4 March 2024] [translated].

¹⁰ Barbara Gross, in: idem / N.N.: ‘Es sind nur wenige, die gekämpft haben’, in: Walter Eigenheer / Beate Engl (eds.): *Küssen und Fahrradfahren*, exhib. Cat. Akademie der Bildenden Künste in München, Klasse Olaf Metzger, Munich 1996, p. 53 [translated].